

**Wild campen?** Trotz einer Vielzahl neuer Hotelanlagen und Zeltplätzen besitzt Kassándra immer noch eine Fülle von Stränden, die förmlich dazu einladen, hier einfach das Zelt aufzuschlagen und ein paar Tage zu bleiben. Wenngleich wir der Ordnung halber erwähnen wollen, dass einige überdimensionierte Hinweistafeln am Straßenrand genau dieses strikt untersagen. Schließlich sind mit dieser Art der Übernachtung auch eine Menge Probleme verbunden (keine Müllabfuhr, keine öffentlichen Toiletten). Die Polizei führt regelmäßig Kontrollen durch, greift aber nur bei groben Vergehen ein (z. B. bei offenen Feuerstellen).

War Kassándra vor Jahren noch als Geheimtipp für einsame Sandstrände bekannt, so ist es heute mit dieser Idylle vorbei. Trotzdem, der westliche Finger der Chalkidiki bietet auch weiterhin unzählige Möglichkeiten für einen erholsamen und angenehmen Urlaub.

## Néa Potídea

**Der erste Eindruck von der Halbinsel Kassándra fällt noch etwas zwiespältig aus: Bietet sich bei der Überquerung des Kanals ein schöner Blick auf das klare Wasser und die vorgelagerte Bucht von Agios Pavlou, so relativiert sich dieses Bild spätestens, wenn man die Betonbrücke von der Seite sieht.**

Die erste Abzweigung führt zum Strand oder – in entgegengesetzter Richtung – in den 1.100-Seelen-Ort Néa Potídea, der mehr oder weniger wild den Hügel hinauf gebaut wurde. Wer sich für den nahen **Strand** entscheidet, sollte sich auf einen Urlaubergrill mittleren Ausmaßes gefasst machen. Vor allem an Wochenenden sind sämtliche Parkplätze auf der verbreiterten Kaimauer belegt, und eine unüberschaubare Zahl von Sonnenschirmen bedeckt den angrenzenden Strandbereich. Darauf hat sich natürlich auch die Gastronomie längst eingestellt: Entlang der Uferpromenade gibt es zahlreiche Cafés für jeden Geschmack sowie kleine Snackbars (u. a. Eis, Getränke, Pizzas). Während die Restaurants viele schattige Plätze anbieten, stehen die Autos in der prallen Sonne. Wer Action liebt, kann sich Scooter oder Tretboote mieten oder sein Stehvermögen bei einer Runde Wasserski testen.

(Ein ruhigeres Plätzchen an einem kilometerlangen Sandstrand findet sich mit Sicherheit auf der Festlandseite des Kanals, wo es jedoch keine Bars gibt und man den langen Weg über die Brücke in Kauf nehmen muss.)

Schön anzusehen ist der kleine **Fischerhafen**, der an den dicht bevölkerten Strand anschließt. Von kleinen Fischerbooten bis hin zu mittleren Fabrikkuttern ist alles vertreten. In aller Ruhe bessern die Fischer ihre Netze aus oder sitzen in geselliger Runde bei Wein und gegrilltem Fisch an Deck.

Vom Hafen aus führt parallel zum Kanal über wenige hundert Meter die Straße direkt in den kleinen **Ort**. Schon nach ein paar Schritten wird deutlich, warum sich Néa Potídea auf der westlichen Seite des Hügels befindet: Fast immer weht hier eine leichte Meeresbrise, während das Ostufer im glühend heißen Windschatten liegt.

Die alten Mauern des ehemaligen **Kastells** direkt an der Straße sind z. T. überwuchert und nur noch schemenhaft zu erkennen. Vermutlich würde man ohne



das Hinweisschild zur "Taverne Kastros" einfach daran vorübergehen. Abgesehen von kleineren Einkaufsmöglichkeiten, einer Handvoll Tavernen und dem Blick auf die steilen Sandsteinabbrüche mit kleineren Kiesbuchten an der Ostküste hat Néa Potídea wenig zu bieten.

• *Anfahrt & Verbindungen* Wer mit dem **Auto** unterwegs ist, erreicht Néa Potídea von Thessaloniki aus über die gut ausgebaute, autobahnähnliche Schnellstraße nach etwa 80 km. Die Abfahrt erfolgt bei Néa Moudaniá.

Mehrfach täglich starten **Busse** von Saloniki auf die Kassándra. Zusteigemöglichkeit in der Karakassi-Straße (☎ 2310/92444 und 924445) im Ostteil von Saloniki. Vom Bahnhof fahren häufig Busse zu dieser Abfahrtsstelle in Saloniki.

Auch auf Kassándra verkehren **keine Züge!**

### Das antike Potídea

Die Stadt Potídea (auch Potidéa) wird im 7. Jh. v. Chr. von den Korinthern unter ihrem Anführer Euagoras am schmalen Isthmus (natürliche Landenge) erbaut. Die Stadt kontrolliert nicht nur die Zufahrt zum westlichen und östlichen Golf, sondern auch die Handelsbeziehungen zwischen der nördlichen Ägäis und dem makedonischen Festland. Die Kolonie kommt daher rasch zu Wohlstand, und seit etwa 550 v. Chr. gibt es hier sogar eine eigene Münzstätte. Die strategisch geniale Lage der Stadt beschert ihren Bewohnern freilich zahlreiche Konflikte.

Die Teilnahme an den **Perserkriegen** auf der Seite des Perserkönigs Xerxes endet mit dessen berühmter Niederlage bei Salamis auch für Potidäa mit einem Debakel. Zwangsweise wird die Stadt als Mitglied des Attischen Seebunds zu hohen Zahlungen in das gemeinsamen Finanzsäckel verdonnert. Um die Machtverhältnisse endgültig zu klären, verlangt Athen das Ende der Handelsbeziehungen mit seinem Konkurrenten Korinth und lässt gleichzeitig die südliche Stadtmauer einreißen. Die Zahlungen an die Bundeskasse werden verdoppelt. Potídea revoltiert daraufhin 432 v. Chr. gegen Athen. Der Ort wird zwei Jahre lang belagert und schließlich eingenommen. Die Bewohner werden vertrieben und Athener Bürger angesiedelt.

Während der **Peloponnesischen Kriege** dient Potídea als zentraler Posten bei den Angriffen gegen Makedónien. So ist die Stadt zwischen 404 v. Chr. und 382 v. Chr. durch die Zwangsbindung an Athen auch den ständig wechselnden Besitzverhältnissen unterworfen. 382 v. Chr. tritt die Stadt dem Bund der Chalkidäer bei, entscheidet sich jedoch kurz darauf zum Bündnis mit Sparta. Philipp II., König von Makedónien und Vater Alexanders des Großen, lässt die Stadt zerstören und schenkt das Areal den Ólinthern. Als Ólinthos selbst zerstört wird, gelangt es 347 v. Chr. unter unmittelbare makedonische Kontrolle.

Im Jahr 316 v. Chr. wird Potídea unter König Kassandros als **Kassándria** wieder aufgebaut – im Übrigen zeitgleich mit Thessaloníki. In hellenistischer und römischer Zeit erfolgt eine neue Blüte. In den zahlreichen Schiffswerften herrscht durch die Großbestellungen von Handels- und Kriegsschiffen Hochkonjunktur. Nach der Schlacht von Pnyda im Jahr 167 v. Chr. wird Kassándria von den Römern besetzt, die es zu einer waffenstarrten Festung mit einer 1.200 m langen Mauer und zahlreichen Wehrtürmen ausbauen. Wenngleich dieses Bollwerk einige Male zerstört und (zuletzt 1426 durch die Venezianer) wiederaufgebaut wird, verlassen wird die Burg letztlich erst nach der Eroberung durch die Türken 1430. Mit diesem Datum beginnt auch der Verfall der Stadt Kassándria, die Mitte des 15. Jh. weitgehend aufgegeben wird. Ein letztes Mal spielt der Ort eine wichtige Rolle in der Geschichte, als er im November 1821 eine Rebellion gegen die Türken anzettelt, die fehlschlägt und in einem Blutbad endet.

Weder vom antiken Potídea noch von der Folgesiedlung Kassándria ist viel erhalten geblieben. Bei **Ausgrabungen** wurden die Fundamente eines Tem-

pels entdeckt sowie ein makedonisches Grab, das reich mit bronzenen und goldenen Schmuckstücken und Malereien ausgestattet war. Die antiken Mauersteine und große Teile der Festung wurden von den Siedlern für den Bau der neuen Stadt Nea Potidéa abgetragen. Nicht genau bekannt ist, wann der **Kanal** gebaut wurde. Vermutlich war es ebenfalls König Kassandros, der damit die Stadt schützen und den Seeweg um den westlichen Finger abkürzen wollte. Der heutige Verlauf des Kanals geht jedenfalls zurück auf das Jahr 1931. Damals wurde er von Flüchtlingen aus Ostthrakien gegraben, die sich seit 1922 auf dem Gebiet der antiken Stadt Potidea ansiedelt hatten.

## Waiwáiki-Wanderung 1 – von Néa Potídea nach Aktí Sáni

**Die Wanderung führt auf einer Schotterstrecke (nur für geländegängige Fahrzeuge zu empfehlen) zwischen Néa Potídea und Aktí Sáni durch das Hinterland. Vor allem im ersten Abschnitt kaum Schatten, aber einige Rastmöglichkeiten am Meer. Hügelige Landschaft mit einigen mittleren Anstiegen. Der zweite Teil der Wanderung geht durch einen Pinienwald und vorbei an einem Binnensee bis hin zur ersehnten Strandtaverne in Aktí Sáni.**

**Distanz:** rund 12 km. **Wanderzeit:** ca. 4 Std. **Besonderes:** unterwegs keine Tavernen. Tour auch für Mountainbiker geeignet

**Routenbeschreibung:** Am südlichen Ortsende von Néa Potídea zweigt eine ruppige Schotterstrecke ab. Sie führt trotz einiger Windungen meist parallel zum Ufer auf das **Feriendorf** "Albatros" zu, das für Kinder der griechischen Nationalbank-Angestellten eingerichtet wurde. Auffällig und nicht zu



*Nachmittagsbräune am Strand von Néa Potídea*

übersehen sind auf dieser eingezäunten Anlage mit Spielplatz und Swimmingpool die bunt bemalten Bauwägen. Zuvor müssen Sie jedoch für kurze Zeit den etwas stechenden Geruch einer Müllhalde in Kauf nehmen, die vermutlich zu Néa Potidea gehört und hier in die Landschaft gepflanzt wurde.

Nach der Ferienanlage bleiben Sie auf der Schotterpiste und passieren nach etwa 30–45 Min. eine **Siedlung**, deren Bauwerke sichtlich ohne offizielle Genehmigung, zumindest aber ohne die Mithilfe eines Architekten errichtet wurden. Zum Teil stehen Zelte auf den umzäunten Grundstücken. Ein kleiner Laden oder gar eine Taverne war aber leider nirgends zu entdecken. Sollten Sie auf den Geschmack gekommen sein, hier Land zu erwerben? Der Quadrat-

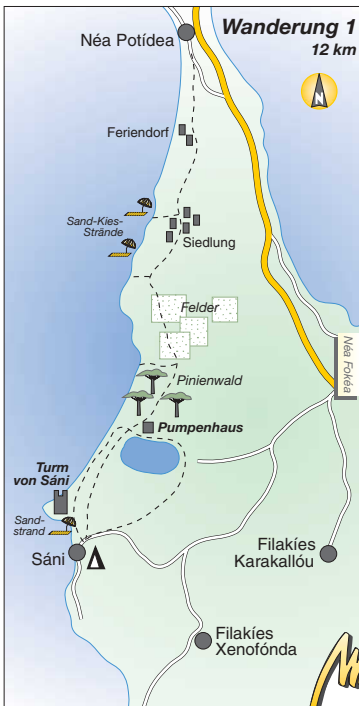
meterpreis liegt derzeit bei ca. 20 €, und einige Schilder weisen Baugrund aus.

Die Landschaft wird nun wesentlich ruhiger. Zwischen den hügeligen Kornfeldern, von denen im Juli nur noch die Stoppeln übrig geblieben sind, zwingen sich schmale Fußpfade hinunter zum Meer. Wer eine kleine Badepause einlegen will, kommt über abschüssiges Gelände an einigen Stellen leicht zum Strand hinunter. An schmalen **Sand-Kies-Stränden** findet sich sicher ein ungestörtes Plätzchen; nur einige griechische Badegäste verbringen hier einen Urlaubstag. Leider gibt es kaum Schatten, aber es weht fast immer eine leichte Brise vom Meer her. An einigen Stellen muss man sich deshalb auf Seetang und Treibgut einrichten.

Nach der Rast können Sie links und rechts des Weges riesige **Waiwäiki-Felder** sehen, von März bis Mai ein wahres Meer aus weißen und roten Baumwollblüten (→ "Wichtige Kulturpflanzen", S. 26) Die Bauern haben in dieser Zeit alle Hände voll zu tun: rund um die Uhr sind sie mit der Bewässerung und Pflege beschäftigt. Die Ernte der kostbaren kelchförmigen Früchte erfolgt Mitte September.

Von der leicht erhöhten Dünenlandschaft mit ihrer rotbraunen Erde geht es nun in die Ebene und in einen **Pinenwald**. Weil die Piste streckenweise nur wenige Meter vom Meer entfernt ist, wird der Sand immer tiefer. Radfahrer haben hier ihre liebe Mühe und müssen schieben. Dafür kann man den unnachahmlichen Duft des Pinenharzes genießen und wandert (bzw. schiebt) ca. 20 Min. im Schatten.

Bald nach Verlassen des Waldes stößt man in unmittelbarer Nähe zum Meer auf ein **Pumpenhaus**. Ein grauer, turmartiger Block mit dicken Türen. Man hat von hier aus einen weiten



Blick auf die Waiwáiki-Felder und auf einen See, der im Sommer freilich größtenteils ausgetrocknet ist. Interessanterweise dient die Pumpstation zum Herauspumpen des Wassers, das sich hier im Frühjahr ansammelt. Weil das Gelände nämlich unter dem Meeresspiegel liegt, muss ein Großteil des Wassers ins Meer zurück gepumpt werden, wie uns ein Bauer erklärte. Weil die lästige Pumperei inzwischen für die Bauern kaum mehr lukrativ ist, und die Felder sowieso fast nur noch von Vogelschwärmen belagert werden und sich die Kühe hier im Sommer die Beine kühlen können, soll das ganze Areal bald zu einem Naturschutzgebiet umgestaltet werden. Der kleine Verbindungskanal zwischen See und Meer jedenfalls ist inzwischen längst verschlammmt und voller Algen, und das Brackwasser stinkt bestialisch! Einen Steinwurf von hier entfernt erkennt man am Strand bereits unschwer den **Turm von Akti Sáni**, der das Wahr-

zeichen des Ortes darstellt. Die verbleibenden 3 km kann man entweder im Uhrzeigersinn um den See herum zurücklegen (unterwegs einige Bienenkästen) oder man wadet am Meer entlang und lässt sich dabei von den Wellen die Wanderfüße umspülen. Radler fahren auf einer harten Piste parallel zum Strand bis **Akti Sáni**, wo die Strandtafeln kühle Erfrischungen bereithält.

**Variante:** Die Wanderung 1 **in umgekehrter Richtung** ist empfehlenswert, wenn Sie mit dem eigenen Fahrzeug bis nach **Akti Sáni** fahren können. Von **Akti Sáni** laufen Sie am Strand entlang bis zum Pumphaus, weiter durch den Pinienwald und anschließend auf derselben Route zurück.

Alternativ können Sie beim Pumphaus ins Landesinnere abbiegen und in einem weiten Bogen um den See herumlaufen, bis Sie wieder auf die Badebucht treffen. In diesem Fall sind Sie zu Fuß je nach Tempo ca. 1,5 Std. unterwegs.

## Akti Sáni

**Die größte und luxuriöseste Ferienanlage der Chalkidiki mit Club, Vier- und Fünfsternehotel, Marina und Ferienvillen liegt weit verstreut um das Kap Sani mit traumhaften Sandstränden, Wald und Wiesen zum Wandern und mit wunderbarem Blick aufs saubere Meer. Hauptsächlich für reine Badeurlauber zu empfehlen, da die Ansiedlung selbst reichlich gesichtslos ist.**

Wer mit dem eigenen Fahrzeug unterwegs ist, findet die Abzweigung zu den beiden Buchten von Akti Sáni und dem mächtigen Tourismus-Komplex der "Sáni SA-Company" etwa 2 km nördlich von Néa Fokéa auf der Verbindungsstraße von Néa Potídea nach Néa Fokéa (gut beschildert). Vorbei an großen Getreide- und Sonnenblumenfeldern, auf einer asphaltierten, aber holprigen Straße geht es Richtung Meer. Nach weiteren 5 km teilt sich die Straße erneut: **Nördliche Bucht:** Auf beiden Seiten des Jachthafens Sani Marina mit zahlreichen Restaurants, Bars, Boutiquen und einem Supermarkt wurden in den letzten Jahren zwei große Hotelkomplexe errichtet.

**Südliche Bucht:** Durch einen nachhaltig duftenden Pinienwald führt von der oben erwähnten Abzweigung die andere Straße zur südlicheren Bucht.

• *Anfahrt & Verbindungen* Ohne eigenes Fahrzeug geht es per **Bus** (tägl. bis zu 8-mal von Thessalonik) bis Néa Fokéa und an-

schließend mit dem **Taxi** über ca. 8 km bis nach Akti Sáni. Retour kann man vom Campingplatz aus ein Taxi rufen.

**Das eigene Ferienhaus – Sáni Beach Holiday Resort.** Auf dem riesigen Privatgelände stehen inmitten eines Kiefernwalds 450 luxuriöse Ferienhäuser, die an Feriengäste verkauft werden. Wer auf den Geschmack gekommen ist, kann anfragen bei Sáni SA, 53–55 N.-Plastira-Str., 54250 Thessaloniki, ☎ 2310/317327.

**Achtung Autofahrer, Kinder!** Auf halber Strecke ein großes, von hohen Mauern umgebenes Zeltlager für Kinder von Angestellten der Nationalbank. Zum Teil zwingen Bodenwellen zu langsamer Fahrt.

• **Übernachten Sáni Beach Hotel** (A-Kat.), ein monströses Hotel (489 Zimmer) zu dem ein Park mit Schatten spendenden Palmen gehört. Zahlreiche europäische Flaggen deuten auf internationales Publikum hin. Das weitläufige Areal ist durch Zäune und Schranken abgesperrt. Der gepflegte Hotelstrand wurde aufgrund seiner Qualität mit der "blauen Flagge" ausgezeichnet. Das Sáni Beach hat selbstverständlich jeden Luxus zu bieten: Animation, Tennisplätze, mehrere Schwimmbäder, Sauna, Wassersport usw. Riesiges Foyer, überall Repliken von griechischen Götterstatuen. Die Zimmer sind dagegen verhältnismäßig klein und dunkel, ohne Aircondition. DZ pro Nacht je nach Saison, Ausstattung, Frühstück bzw. Halbpension zwischen 105 und 225 €, ☎ 23740/3123–1/2; [www.saniresort.gr](http://www.saniresort.gr).

**Simandro Beach Hotel** (A-Kat.), direkt neben dem Campingplatz. Großzügige Hotelanlage in sympathischer Stein-Holz-Bauweise. Tennisplätze, Swimmingpool. Sehr empfehlenswert für Familien, die Wert auf Komfort legen. Das DZ kostet in der Hauptsaison mit Frühstück ab 75 €, ☎ 23740/31302.

## Néa Fokéa

**Der alte Steinturm von Agios Pavlos thront weithin sichtbar über der Ortschaft, die vor allem wegen ihrer ausgezeichneten Fischtavernen beliebt ist. Abends kann man dort auf der Terrasse sitzend nicht nur die Fischergerichte genießen, sondern auch den Blick hinaus aufs Meer und auf die spärlich beleuchteten Fischerboote.**

Der kleine Ort mit seinen 1500 Einwohnern nestelt sich ein gutes Stück weit ins Hinterland. Somit lässt sich auf den ersten Blick nicht gleich erkennen, wie der Ort die etwa 10.000 Menschen (vorrangig griechische Gäste) aufnehmen kann, die sich in den Sommermonaten hier tummeln. Das Dorf bietet

**Sáni Beach Club** (A-Kat.), während der Hochsaison ist diese **Bungalow-Clubanlage** fast immer ausgebucht mit Pauschalreisenden aus ganz Europa. Viele Deutsche. Das Personal hat sich darauf eingestellt. Preise für das DZ ab 115 €, ☎ 23740/3122–1 bis -3.

**Tipp: Camping Blue Dream**, liegt in unmittelbarer Nähe des Hotels Sáni Beach. Camping der gehobeneren Klasse. 207 schattige Stellplätze mit Stromanschluss, Koch-, Wasch- und Bügelmöglichkeiten. Tennis-, Beachvolleyball- und Basketballplätze. Einkaufen im platzeigenen Supermarkt. Duschen und Toiletten waren bei der Recherche sehr sauber. Am Strand die gemütliche **Bar Anemos** in Form eines Segelboots, mit Sommerhits und kühlen Getränken. Preise: Person 5 €, Auto/Zelt 7 €, ☎ 23740/31435, § 23740/31353. Geöffnet 1.5.–15.9.

• **Feste & Veranstaltungen** Seit drei Jahren findet auf dem Gelände des Sáni Beach Holiday Resort das **Sáni Festival** statt. Zwischen Ende Juni und Ende Sept. werden Musik oder Modern Dance sowie Kunstausstellungen präsentiert. Informationen gibt es in den Hotels der Sáni-Beach-Organisation. Vermutlich eine Konkurrenzveranstaltung zum Theater von Siviri (→ S. 156), dessen Kulturprogramm weit über die Grenzen der Chalkidiki bekannt ist.

• **Sport & Freizeit** Im Strandbereich des Blue Dream Camping zahlreiche **Wassersportmöglichkeiten**. Parasailing und Jet-Ski (ca. 20 €), Bananaboat (ca. 5 €).



entsprechenden Komfort: gut ausgestattete Hotels und einige gemütliche Cafés.

Der bereits erwähnte alte Apóstolos-Pavlos-Turm wurde 1407 erbaut und diente dem Schutz der früheren **Klostergüter** von Áthos. Daneben steht noch eine Kirche aus dem 19. Jh., die ebenfalls zum Kloster gehörte. Die beste Zeit für einen unbeschwertten Spaziergang den Hügel hinauf zum schlanken Turm ist gegen Abend, wenn die Sonne schräg auf die Anlage scheint und die Hitze nachlässt. In weitem Bogen segeln dann die Schwalben um die Gemäuer und veranstalten ein wahres Spektakel. Auch Fotofreunde kommen auf ihre Kosten, wenn die letzten Sonnenstrahlen das Meer samt dem Ort und den umliegenden Hügeln in ein warmes Licht tauchen.

Sollten Ihnen der Sinn nach **Baden** stehen, so empfehle ich dazu den schmalen Uferstreifen unterhalb des Hügels, der abseits des Lärms der Hauptdurchgangsstraße liegt. Nach Faulenzen lockt schließlich die Café-Taverne Metoxi am Fuß des Hügels.

Eine weitere Sehenswürdigkeit, das **Agiasma des Agios Pavlos**, liegt nur wenige Meter von der Hauptstraße und vom belebten Badestrand entfernt. Der Apostel Paulus soll sich hier in einer Art Höhle, die man durch eine 20 m tiefe und schmale Felsspalte betreten kann, längere Zeit aufgehalten haben. Dass es sich möglicherweise nur um ein Grab handelt, wird von amtlicher Stelle aus verständlichen Gründen dementiert. Ein anerkanntes **makedonisches Grabmal** dagegen finden Sie, wenn Sie am Hotel Alexandros vorbei der Beschilderung "macedonian tomb" folgen.

• **Anfahrt & Verbindungen** Néa Fokéa ist 86 km von Thessaloniki und 44 km vom Hauptort Poligiros entfernt. Fast stündl. **Busse** von und nach Saloniki bzw. weiter an die West- und Ostküste von Kassándra.

• **Adressen & Telefonnummern** Zwei **Apotheken** im Ort, eine direkt an der Hauptstraße, die andere im Einkaufszentrum. Hier befinden sich auch die **Supermärkte**, ein **Taxistand** und das Hotel Alexandros. **Klinik**, ☎ 23740/81203.



*Die hohe Kunst des Beachballspiels*

• **Übernachten** **Hotel Alexandros** (C-Kat.), nur etwa 200 m vom Meer entfernt in einer Seitenstraße. 30 Zimmer in ruhiger Lage. Die Zimmer sind sauber, die Bäder jedoch klein, und man muss mit wenig Stauraum vorliebnehmen. Im Foyer lädt die gemütliche Hausbar zum Drink, hier auch die Fernsehcke. Zum Hotel gehört auch ein Garten. DZ ab 45 €, Frühstück 6 € pro Person, ☎ 23740/81500.

• **Camping** Etwa 3 km südlich von Néa Fokéa links ein Parkplatz, der sich in den







*Idela für Familienurlaub – Vourvourou*

## Sithonía

**Der mittlere Finger der Chalkidiki erhebt sich dicht bewaldet aus dem türkisblauen Meer. Sithonía ist deutlich gebirgiger als ihre Schwester Kassándra. Von überdimensionalen Hotelanlagen ist die Halbinsel bislang verschont geblieben. Vielfältig ist dagegen das Angebot an Zeltplätzen, die fast alle zu empfehlen sind.**

Das walddreiche Inselinnere mit den Bergen Karvounas (567 m), Paklara (598 m) und Itamos (753 m) erinnert stark an ein Mittelgebirge. Sithonía hat wenig an historischen Sehenswürdigkeiten, umso mehr dagegen an **langen und wenig überlaufenen Sandstränden** zu bieten.

Das Straßennetz auf der Halbinsel ist in einem ausgezeichnetem Zustand, auch wenn man hier und da auf Schlaglöcher achten muss. Auf der guten, aber sehr kurvenreichen Hauptstraße geht es an der **Westküste** – vorbei an großen, kahlen Felsen, dicht bewaldeten Hängen, einer Vielzahl von Bienenkörben und üppigen Büschen am Straßenrand – weiter Richtung Süden. Wiederholt führen Stichstraßen zu kleinen Buchten und weiten Sandstränden. Wer über ein robustes Fahrzeug verfügt, kann die Westküste auch von einem Schotterweg aus erkunden, der fast immer am Meer entlang führt. Trotz des strikten Verbots für Wildcamper, sieht man nahezu überall an der Westküste immer wieder einzelne Zelte oder Wohnmobile.

Sithonías **Ostküste** bietet dem Reisenden eine Menge Kontraste. Karge oder fast gänzlich unbewachsene Bergflanken wechseln sich ab mit den knalligen Farben von Rhododendren, Mohn, Goldregen oder Königsdisteln. Lange

Sandstrände mit bequemer Anfahrt locken die Reisenden, versteckte und nur schwer zugängliche Badebuchten fordern einige Schweißperlen. Und noch einen einzigartigen Vorteil hat die Ostküste zu bieten: Bei klarer Sicht steigt der charakteristische Marmorgipfel des Áthos-Massivs 2.030 m hoch aus dem tiefblauen Meer! Die gesamte Strecke zwischen Kalamitsi im Süden und dem nördlichen Órmos Panagiás ist durchgehend hervorragend befahrbar (beschrieben ab S. 194), und wer unterwegs einige Zwischenstopps einlegen will, kann aus einer Vielzahl von lobenswerten Pensionen und gut ausgestatteten Campingplätzen wählen.

**Achtung:** Das **Tauchen** vor den Küsten Sithonías ist streng verboten. Auf dem Meeresboden liegen noch zahlreiche Schätze, die auf dem Schwarzmarkt stattliche Summen bringen würden. Eine legale Alternative sind organisierte Freitauchgänge (→ "Porto Karrás/Sport & Freizeit", S. 174).

## Nikiti (auch Nikítas)

**Die Durchfahrtsstraße teilt den 2.500-Einwohner-Ort, der genau am Beginn der Halbinsel Sithonía liegt. Ein echtes Ortszentrum scheint es nicht zu geben.**

Nikiti, das erst 1830 gegründet wurde, besitzt nur noch wenige Häuser in der traditionellen mazedonischen Bauweise mit den charakteristischen Kaminen. Schnell hatte man sich hier auf die Bedürfnisse der Urlauber eingerichtet und zahlreiche Apartments gebaut. Dass in der nahen Umgebung einige prähistorische Siedlungen und die antike Stadt **Galipsos** ausgegraben wurden, bleibt den meisten Urlaubern verborgen. Die Steuern meist direkt auf den einladenden Strand zu. Gut besucht sind auch die feuchtfrohlichen Festivitäten, die an den Namenstagen der zahlreichen Kapellen des Ortes gefeiert werden, wie die von Agios Pavlos, Agios Athanasios oder Agios Panteleímonas.

Während im oberen Teil von Nikiti (mit einigen Tavernen und Cafés) die Einheimischen ihre Häuser haben, scheint der untere Teil zum Strand hin den Touristen vorbehalten zu sein. Für Freizeitgestaltung ist gesorgt (z. B. Basketballwurfanlagen), viele Geschäfte, Tavernen und Privatquartiere säumen die staubige Piste, die zum Meer hinunterführt. Unten denn ein teilweise schmaler und schattender, fast **7 km langer Sandstrand**, im klaren Wasser allerdings Steine.

**Geschichtliches:** Auch wenn Nikiti heute eine vergleichsweise große Ortschaft ist, spielte es doch lange Zeit nur eine untergeordnete Rolle auf der Halbinsel. Im Altertum waren die antiken Orte Galipsos (nahe der Bucht von Kastri), Fiscela und Parthenopolis die wichtigen Zentren auf Sithonía. Selbst die Ansiedlung Ágios Geórgios, die im 6. Jh. ihre Blütezeit erlebte, ist bedeutend älteren Ursprungs. Zu Beginn des 14. Jh. kam es in der Region schließlich zu umfangreichen Klostergründungen, ausgehend vom Heiligen Berg Áthos. Gleichzeitig entstand auf dem hiesigen Hügel ein Dorf, das die Bauern des Klosterguts Neakitos gründeten, von dem sich auch der Name des heutigen Ortes ableitet.

\* **Adressen & Telefonnummern** **Polizeistation** direkt neben der kleinen Kirche Agiou Theodorou am Hafen.

**Arzt** (24-Std.-Notfalldienst): Dr. Kriazis,

☎ 23750/23230 und ☎ 693/636661 (mobil).

Eine **Bank** liegt etwa auf der Hälfte der Strecke, die von der Hauptstraße zum Meer hinunterführt.

\* **Übernachten** am Straßenrand etliche neu gebaute Ferienwohnungen für Pauschalreisende. Am Hafen finden Sie eine **Übersichtstafel** mit allen Übernachtungsmöglichkeiten im Ort.

Gut gefallen hat mir **Lily Ann Village**, Familienhotel der B-Kat. mit Apartments (Klimaanlage, Kühlschrank, Küche), 160 Betten, gepflegte Anlage mit Swimmingpool. € 23750/23780.

**Nikos** (C-Kat.), Apartmenthaus mit 26 Betten, ca. 80 m vom Meer entfernt. Jedes Apartment mit eigenem Bad und komplett ausgestatteter Küche. Ab 24 €. € 23750/22377, E-Mail: nikosuser@hotmail.com.

**Lagomandra Beach Hotel**, (B-Kat.), freundliche Hotelanlage mit zentralem Swimmingpool und zwei Jacuzzis, Restaurant (Buffet zum Frühstück und zum Abendessen), mehreren Bars, Kinderspielplatz, Minimarkt, Fitnesscenter, Tischtennis und Mountainbikeverleih. Alle Zimmer haben Klimaanlage,

Kühlschrank, Telefon, Haartrockner und Satellitenfernsehen. DZ ab 50–95 €, € 23750/72226, www.hotel-lagomandra.gr.

\* **Camping** Direkt am Meer stoßen Sie auf die beiden **Campingplätze Nikiti** (ganzjährig geöffnet, € 23750/22041–2) und **Ágios Geórgios** (€ 23750/22382). Beide Anlagen sind eher schlicht, Bäume und Schilfmatten spenden Schatten; durch die Staubpiste, die die Plätze vom Meer abtrennt, kann es recht ungemütlich werden. Einfache Sanitäranlagen. Preise auf dem etwas billigeren Ágios Geórgios: 4–5 € pro Person, Zelt ab 3,50 €.

\* **Markt** Freitags findet in Nikiti ein gut besuchter Markt statt. Leserbrief von Friedhard Hornbacher: "Nördlich der Ampel, westlich der Dorfstraße nach Norden, liegt die Schule. Die Straße führt aufwärts und gabelt sich dann. Hier könnte man schon von einem Ortskern sprechen, denn hier findet der Markt statt."

## Südlich von Nikiti

Von Nikiti aus führt nicht nur eine asphaltierte "Ringstraße" in den südlichen Teil der Halbinsel, sondern auch der bereits erwähnte Schotterweg, der ein gutes Stück hinter dem Ort beginnt. Fahren Sie dazu auf der Hauptstraße von Nikiti aus in südlicher Richtung weiter, und folgen Sie z. B. nach der Abzweigung, die die Ost- mit der Westküste verbindet, der Beschilderung nach Kalogrias, eine schöne Sandstrandbucht (s. u.) mit sauberem Wasser und einer vorgelagerten Insel, zu der man sogar hinüberschwimmen kann. Diese Bucht bietet fernab der Straße ausreichend Ruhe und sogar etwas Schatten. Verpflegung müssen Sie sich allerdings mitnehmen, es gibt weder einen Laden noch eine Taverne.

↳ **Ágios Ioánnis:** langer Sandstrand mit etlichen Bäumen in Meeresnähe, glasklarem Wasser und einer ausgefallenen Szenerie – vorgelagerte Inseln und an manchen Stellen Steilküste. In der Hochsaison restlos überlaufen. Bushaltestelle.

\* **Camping/Baden** **Camping Ágios Ioánnis**, sehr weitläufige, Anlage mit direktem Zugang zum 2 km langen Sandstrand. Regler Zulauf von Wochenendausflüglern und Deutschen. Großes Manko: Es gibt auf dem Platz weder Strom noch warmes Wasser, die Rezeption ist in einem schäbigen Bau untergebracht, die Toiletten und Du-

schen wirken völlig überdimensioniert und improvisiert. Über die schlechten Staubstraßen, die über die Anlage führen, fährt jeder mit dem Auto direkt bis zu seinem Platz. Viel Schatten unter Bäumen. 2 Bars und ein Minimarkt. Pro Person 4 €, Zelt 4 €, Wohnmobil ab 4 €. € 23750/23240.

↳ **Kalogrias Beach:** Fast die gesamte Bucht nach dem kleinen Landvorsprung Kastro wird dominiert von einem riesigen Campingareal (s. o., **Camping Ágios Ioánnis**) mit weitläufigen Terrassen und einem unübersichtlichen Geflecht von Staubstraßen. Der Grund für den lebhaften Urlauberzuspruch ist hier klar ersichtlich: Es lockt ein 2 km langer, sehr sauberer Sandstrand und ein ebenso tadelloses Meer. Mit dem eigenen Auto ist die Zufahrt zum Strand aber nur über den Campingplatz möglich.

\* *Übernachten/Essen & Trinken* Ein improvisierter **Campingplatz ohne Namen**, aber mit der gut besuchten **Mango-Bar** liegt an der Zufahrt zum Sandstrand (Beschilderung zur Kalogriás-Bucht ist nicht zu übersehen,

eine gut asphaltierte Straße führt zum Strand). Rechts der "Campingplatz", links freie Zufahrt zum Beach mit Volleyballfeld, Mietschirmen aus Schilf und sauberem Wasser.

U **Spathiés Beach und Umgebung:** Eine holprige Schotterstrecke führt von der Hauptstraße hinunter zu einer Reihe abgelegener Sand-Kies-Buchten und beschreibt einen Bogen, bevor sie wieder auf die Hauptstraße stößt.

Das Wasser ist klar, die Sandstrände machen ebenfalls einen sehr sauberen Eindruck. Und die Pinien wachsen bis zum Strand hinunter. Zum Teil gut geeignet für Familien mit Kindern. Es geht flach ins Wasser, und an den Felsen kann man gut schnorcheln. Allerdings finden Sie hier kaum Parkplätze. Getränke nicht vergessen!

Größter Sandstrand ist der ca. 300 m lange Spathiés Beach mit einer winzigen vorgelagerten Insel. Ein Abstecher ist durchaus zu empfehlen. Einige Windsurfer tummeln sich auf dem Wasser. Direkt am Strand steht ein Kantinenbus; man kann Eis, Coca-Cola und einen kleinen Imbiss kaufen (Bushaltestelle/Wegweiser zur Taverne "To Nisaki" – 600 m).

**Tipp:** Am nördlichen Ende der Spathiés-Bucht ein privater **Campingplatz** mit kleiner Taverne. Die Anlage passt sich sehr schön in die Landschaft ein und hat einen guten Zugang zum Wasser. Viele Pinien spenden Schatten. Leider bietet die Taverne To Nisaki nur mäßiges Essen zu übersteuerten Preisen.

U **Elia Beach:** waldreiche Küste mit schmalen Badebuchten. Parkmöglichkeit im Schatten von Kiefern; über Steintreppen geht es hinunter zum schmalen Kies-Sand-Strand, im Wasser Steine. Wer keine großen Ansprüche stellt, findet hier sogar im Hochsommer – Wochenenden ausgenommen – ein gemütliches Plätzchen. Etwa 800 m nördlich ein kleiner **Supermarkt**, in dem man sich mit Getränken eindecken kann.

\* *Übernachten* **Villa Antigoni**, putzige Apartmentanlage am Meer, kleiner Garten mit üppigen Blumen, rotes Ziegeldach, schattige Stellplätze für die Autos. Alles mit viel Liebe angelegt. Kein Telefon.

Leserbrief von Rebecca Schloder: "Die Villa machte am Ende der Saison (2002) nicht mehr den gepflegtesten Eindruck, wenn hier über den Winter nichts getan wird, leidet der Aufenthalt sicherlich darunter.

Schöner empfanden wir die Anlage zwei Häuser weiter, **Elia House** mit super Apartments, hoher Standard, gepflegt und sauber. Schöner Garten mit eigenem Grill und sogar kleiner Kapelle. Kosten pro Apartment

mit ca. 60 qm ab 60 €".

\* *Camping/Baden* **Camping Mitari**, sehr weitläufige, gepflegte Anlage mit direktem Zugang zu zwei kleinen Stränden. Ruhig, aber noch wenig Schatten, der hauptsächlich von Pergolen kommt. Leider auch recht staubig. Überdimensional große Spiegel in den sehr sauberen Duschen/Toiletten. Die Camper stehen oberhalb der schmalen Sandbucht auf Terrassen. Von der **Bar** unter zwei Schatten spendenden Pinien schöner Ausblick auf das Meer. Der Barkeeper ist Schwager des Campingplatzbesitzers und spricht gut Deutsch. Pro Person 3,50 €, Stellplatz ab 4 €, ☎ 23750/11775.

U **Lagómandra Beach:** Abzweigung (Schotterweg) zum Meer leicht zu übersehen. Eingezäunter Sandstrand mit viel Schatten, freies Zelten (wie überall) verboten, doch seit 1989 gibt es hier einen Zeltplatz. Am Meer führt eine staubige Piste entlang, wiederholt gute Bademöglichkeiten. Aber auch hier findet



*Unverbaute Schönheit – die Küste von Sithonia*

Sithonia  
Karte S. 164

man den total einsamen Strand nicht mehr. Bootsverleih, Jetski und Windsurfing stehen auf dem Plan. Bei der Abzweigung zum Piraten-Restaurant (→ "Tavernen-Tipp") führt ein steiler Schotterweg zu einer Bucht, die durch Felsen im Wasser in zwei Abschnitte geteilt wird. Viel Schatten unter Pinien, die riesige Anlage des Hotels Alexandra gegenüber mit ihren Bungalows gleicht einem ganzen Dorf. Tagsüber sind die Strände von den Hotelgästen gut besucht. Rucksacktouristen werden etwas argwöhnisch betrachtet.

**Tavernen-Tipp:** "Die Piraten" liegt zwischen der Langómandra- und der Elia-Bucht auf einem Felsen über dem Meer (von der Hauptstraße aus beschildert). Woher der Name stammt, weiß von den Besitzern niemand mehr, tatsächlich liegt das Restaurant mit Terrasse und schönem Ausblick auf die Insel Kelifos und Pórtο Karrás wie ein Seeräubernest auf dem Felsen. Die Gerichte sind sehr lecker, und die Preise liegen unter dem Durchschnitt: Salat ca. 3,50 €, Kalamares ca. 4 €, gute Portionen. ☎ 23750/72168.

## Kleine Wanderung zum Aussichtsberg Petros (300 m) und zur Paulus-Quelle

Ausflügler können zu dieser Wanderung am Strand von Lagomandra aufbrechen. Hier zeigt rechts eine Hinweistafel zum Strand, linker Hand steigt der Feldweg steil an. An einer Weggabelung führt ein Pfad links durch den Olivenhain und nach einer

Stunde erreicht man das erste Etappenziel, **Petros**, einen markanten Felsen, der über den Pinien emporragt. Mehrere Forstschneisen führen durch den Wald. Wanderer mit ausreichend Klettererfahrung können den Petros im Uhrzeigersinn ein Stück weit

hinaufsteigen, das letzte Stück bis ganz hinauf ist jedoch nicht ganz ungefährlich. Wer lieber auf festem Boden bleibt, kann den schönen Blick auch unterhalb des Petros genießen.

Weiter anschließend auf einer Forstschneise in nördliche Richtung bis zum Wegweiser "Pavlos", leicht abwärts geht es zum Kirchlein Agios Pavlos hinunter. Eigentlich ist die Hauptattraktion aber die benachbarte **Quelle**. Der Legende nach sprudelt sie hier seit dem Tag, als der Apostel Paulus auf dem Weg nach Kleinasien die Sithonia-Halbinsel durchquerte (→ "Néa Fokéa", S. 131). Hier jedenfalls soll er Durst bekommen und mit seinem Wanderstab den Fels gespalten haben. Viele Wanderer und Einheimische erfrischen sich hier wie Paulus und füllen am weiß gekalkten Brunnen ihre Wasserflaschen auf.

Am **29. Juni** wird beim Kirchlein nicht nur Wasser ausgeschrieben, sondern vor allem Wein und Bier. Dann nämlich wird hier das **Kirchweihfest** gefeiert und bereits die Nacht zuvor bei Musik und Tanz das "Kurbani" vorbereitet, ein Gericht aus Ziegenfleisch und Nudeln. Die Vorspeise ist übrigens ein Oktopussalat mit Kichererbsenbrei.

**Zurück zum Meer** gelangt man auf zwei Wegen: Geht man in nördlicher Richtung auf der neu geteerten Straße, so stößt man auf Höhe des Nordendes der Elia-Bucht auf die Hauptstraße. Alternativ bietet sich an, in südwestlicher Richtung und oberhalb der Kirche am Hospiz vorbei durch einen kleinen Olivenhain zu gehen. Hier kommt man schließlich am Südenende der Elia-Bucht heraus. Die gesamte Tour dauert etwa 4 Std.

- ↳ **Parádisos:** ausgesprochen schöne Sandstrandbucht mit klarem Wasser und auch etwas Schatten, jedoch einiger Dreck am Ufer. Vor allem bei Windsurfern beliebt: Man kann mit dem Auto sehr nah an das Wasser heranfahren, und es gibt in der Bucht immer reichlich Wind.

*Essen & Trinken* Empfehlenswert ist das **Selbstbedienungsrestaurant** mit der großen Terrasse direkt am Meer.

**Tipp: Camping Castello**, schattiger Platz der Spitzenklasse. Lobenswert die sanitären Einrichtungen und Sportmöglichkeiten (Tennis, Basket- und Volleyballfeld, Surfbrett- und Wasserskiverleih), auch Kochgelegenheit und Waschmaschinen. Einer der besten Zeltplätze auf Sithonia, vom ADAC empfohlen. Erwachsener 3,50 €, Kind 2 €, Auto und Zelt 3,50 €, Strom 2 €. Stellplätze leider etwas eng. In der Hauptsaison sollte man reservieren, ☎ 23750/71095.

## Néos Marmarás

**Sehr lebendiger 3.500-Einwohner-Ort, der sich auf einer Landzunge oberhalb der Bucht und des Hafens von Marmarás befindet. In den letzten Jahren hat man sich immer mehr auf den Tourismus eingestellt: Zahlreiche Souvenirgeschäfte, Tavernen, Restaurants, Hotels und Banken säumen die Straße. Dafür befremden einige unfertig Betonbauten, die mitten im Ort aus dem Boden gestampft wurden.**

Das Leben spielt sich hauptsächlich entlang der Uferstraße ab, die bis zu einer Kehre bei der Grundschule ansteigt. Die sich den Hang hinaufziehenden Nebenstraßen wirken dagegen fast verlassen. Markantestes Bauwerk des Orts ist





die strahlend weiße Gemeindegkirche mit dem roten Ziegeldach, die auf einer Felsnase im Hafenbecken steht. Und wer sich bei einem Spaziergang in Néos Marmarás genau umsieht, kann noch Reste der Stadtmauer der antiken Siedlung entdecken, die hier bestand, lange bevor der Ort 1923 von Flüchtlingen aus Kleinasien erneut besiedelt wurde.

Vor allem im Süden einige schöne Strandabschnitte. Viele Rucksacktouristen schlafen direkt am Meer, aber es gibt auch eine Vielzahl von Privatzimmern, Hotels und einen Zeltplatz.

Wenngleich der **Hausstrand** von Néos Marmarás mit seinen Schatten spendenden Eukalyptusbäumen viel gepriesen wird, so empfehlen wir ihn dennoch nicht für einen Badeausflug (Felsen und Seeigel). Besser eignen sich dafür die beiden **Sandstrände Pórtο Karrás** und **Kutsupia**, die sich zwischen Néos Marmarás und Pórtο Karrás hinziehen und gut zu Fuß erreichbar sind.

**Geschichtliches:** Wie viele andere Orte der Region wird die Siedlung zum ersten Mal in einer Urkunde des Áthos-Klosters Grigoriou erwähnt. Einen wesentlichen Zuwachs erfuhr er aber erst durch Flüchtlinge aus Kleinasien, die sich nach dem verlorenen Griechisch-Türkischen Krieg hier ansiedelten, und durch die Bewohner des aufgegebenen Bergdorfs Partheniona (→ "Sport & Freizeit"). Als einziges Gebäude des Klostersguts ist noch die kleine Kirche Kimisis Theotokou erhalten, die 1864 erbaut wurde.

\* *Information/Reisebüros* Als informelle Tourist-Information fungiert das Reisebüro **Moudania Tours**, Néos Marmarás, ☎ 23750/71817. Hier kann man nicht nur Ausflugsfahrten buchen, man bekommt z. B. auch eine Liste der Hotelzimmer und andere nützliche Informationen. Ein zweites Büro von Moudania Tours befindet sich in Néa Moudaniá (→ S. 122).

Außerdem **Koutras Travel**, ☎ 23750/72308 und **Meli Tours**, ☎ 23750/72113. Bieten Auto- und Motorradverleih und Geldwechsel. Außerdem kann man hier Ausflüge buchen, z. B. nach Thessaloniki (ca. 30 €), Petrálona (ca. 25 €), Meteora (ca. 45 €) oder Philippi – Kavála – Amphipolis (ca. 50 €). Natürlich werden auch Áthos-Bootsfahrten mit Transfer angeboten (ca. 30 €).

• *Verbindungen* nach Thessaloniki tägl. 5- bis 9-mal **Busverbindungen**.

**Flying Dolphins:** Etwa zwischen 1. Juli und 31. August verkehren die Tragflächenboote tägl. zwischen Néos Marmarás, Pórtο Karrás, Ágios Ioánnis (Pílion), Glossa (Skópeλος), Kími (Eubóa), Moudania, Skiáthos und Skiros. Fahrplanauskünfte und Preisinformationen bei Moudania Tours (s. o.).

• *Mietfahrzeuge/Einkaufen* Außer in den oben erwähnten Reisebüros erhalten Sie einen Mietwagen auch über **Rent-a-Car**, ☎ 23750/71018 und 71508, sowie über **Hertz**, ☎ 23750/72096.

**Fotostudio Kotoglou**, mit frischen Batterien für den Fotoapparat, gut gelagerten Filmen und Entwicklung innerhalb einer Stunde, wenn es schnell gehen soll. ☎ 23750/72491.

• *Übernachten* Auskünfte über freie Hotelbetten im Reisebüro Koutras Travel (s. o.), eine Liste aller Privatzimmer auf Blechschildern am Hafen.

• *Camping Camping Marmaras, (1)* die ausgesprochen steile und enge Anfahrt zum Campingplatz führt durch den Ort. Große schattige, fast waldähnliche Anlage mit etlichen Terrassen zum Meer hinunter. Eigene, allerdings sehr kleine, kesselartige Sandbadebucht mit Duschen am Meer. Duschen und Toiletten sind schon älterer Bauart, aber sehr gepflegt. Kleiner Nachteil: An der Rezeption befindet sich die platz eigene Kläranlage, und so riecht es auch (der Geruch verteilt sich aber nicht über den Campingplatz). Pro Person 4,50 €, Auto und Zelt 4,50 €, Wohnwagen 5 €, ☎ 23750/71901 und 71402. Geöffnet 1.5.–10.10.

**Etwa 7 km südlich von Pórtο Karrás** stehen zudem zwei große Campingplätze zur Auswahl: **Areti** (☎ 23750/71973) und **Stavrós** (☎ 23750/71975). Die Plätze sind schattig, liegen direkt am Wasser und verfügen über alle touristischen Einrichtungen. Schöner breiter Sandstrand. Die Preise liegen jeweils bei etwa 5 € pro Person, Kind (4–10) 3 €, Stellplatz 7 €. (→ "Wanderung entlang der Westküste", S. 176.)

• *Essen & Trinken* Eine Reihe von **Restaurants, Bars** und fastfoodverdächtigen Einrichtungen entlang der Uferstraße des Ortes. Leider wegen des zähfließenden Straßenverkehrs und dem damit verbundenen Lärm kaum empfehlenswert. Gut gefallen haben uns dagegen folgende Restaurants:

**Fischrestaurant Christos,(4) Posidon (3) und Ta Péfki (2)** liegen abseits der frequentierten Durchgangsstraße und besitzen Terrassen mit schönem Ausblick.

**Taverne Dimitri**, "sehr zu empfehlen wegen des frisch zubereiteten Essens und der angemessenen Preisen. Sehr freundliche Besitzer. Abzweigung von der Hauptstraße Saloniki nach Porto Karrás bei der BP-Tankstelle, dann ca. 300 m vor Marmarás auf der rechten Seite." Lesertipp von Gabriele Pröhl, Wörrstadt.

Bestätigt wird der Tipp in einem Leserbrief von Rebecca und Michael Schloder: "Eine typisch griechische Taverne. Der Parkplatz geht praktisch ins Lokal über, die Bedienung ist sehr gemütlich und freundlich und das Essen gut. Man erkennt die Taverne an einer betont kitschigen grünen Lichterkette. Die Taverne, die gleich nach der Abzweigung in den Ort rechts liegt, ist dagegen ein reines Touristenlokal. Wer auf Deutsch bestellen möchte, bayrisches Weißbier und Fassbier liebt und am liebsten Hellas-Platte isst, liegt dort dennoch genau richtig."

Gyros, Souvlaki, Bifteki und Souzoukaki zum Mitnehmen gibt es an einigen kleinen Ständen entlang der Hafenstraße.

**Süßer Tipp:** Spezialität der Region ist natürlich **Bougatsa**, das in einigen Cafés angeboten wird: hauchzarter Blätterteig mit Vanillecreme- oder Schaf- bzw. Ziegenkäsefüllung.

• *Sport & Freizeit:* Jede Menge in Sachen Wassersport bietet **Extreme Watersports**. Wasserski, Kneebboard, Wakeboard, Kanu, Bananaboat, Bootsverleih, Windsurfing und Parasailing – und das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der angebotenen Palette. ☎ 694/4368222 (mobil).

**Boote** nach Pórtο Karrás bzw. Toróni, Paliour, Pefkohóri und Haniótis verkehren in der Hauptsaison ca. alle 20–30 Min., ab Hauptkai, pro Person ca. 20 €.

**Áthos-Ausflüge per Boot:** An der Küste des Berges Áthos entlang und nach Ouranoupoli geht es jeden Mo, Di, Mi und So von Néos Marmarás, Abfahrt morgens (ca. 25 € pro Person, Studenten ermäßigt.) Fragen Sie bitte genau nach, ob auch wirklich eine Fahrt entlang der Áthos-Küste enthalten ist oder ob der Ausflug bei Ouranoupoli (Einkaufsummel) endet. Rückkehr gegen 18 bzw. 19 Uhr.

**Busausflüge ins Bergdorf Partheniona** werden vielfach angepriesen. Der ca. 5 km entfernte Ort, der einst zum Klostergut Kastamonitou gehörte, befindet sich an den grünen Hängen des Ithamos und wurde im

alten Stil wieder hergerichtet. Verlassen wurde das Dorf erst 1970, als es die Menschen aus den zweigeschossigen Häusern mit unverputztem Naturstein nach und nach an die Küste zog. Erst die Eröffnung einer Taverne im Geisterdorf durch Pavlo Karapapas, der 1976 aus den USA zurückgekehrt war, hauchte dem Bergdorf wieder Leben ein (Inzwischen sind zwei weitere

dazugekommen). Einige der alten Häuser wurden bisher auch verkauft und als Sommer villen hergerichtet. Leider stört der massenweise Bustourismus zeitweise die Atmosphäre. Wer lieber hinaufwandern will, findet den Einstieg zu einem **Wanderweg** nördlich von Néos Marmarás bei der Taverne Drossia (an der Straße Richtung Saloniki). Dauer etwa 2 Stunden.



*Golfclub bei Pórtó Karrás*

## Pórtó Karrás

**Bereits von Néos Marmarás aus erkennt man die gigantische Ferienanlage des künstlichen Orts. Die riesigen Hotelkomplexe passen so gar nicht in die abwechslungsreiche Landschaft, die geprägt ist von Nadel- und Pistazienbäumen, Zitronenhainen, Büschen und Weinreben.**

Es war einmal ein Traum in den 50er Jahren, geträumt vom griechischen Reeder Ion Janis Karrás. Er kaufte hier auf dem mittleren Finger Sithonia 5000 ha Land und begann mit der Gründung eines Staates im Staat, vergleichbar dem Mönchsstaat Athos. Das eigentliche Vorbild für Karrás und seine Frau Lydia war jedoch vielmehr der monegassische Fürstensitz. Pläne für ein autarkes "Monte Carlo auf Chalkidiki" waren schnell erstellt, Modelle wurden gebaut, Weinbau und Viehzucht in Angriff genommen. Der Visionär Karrás (von einigen mitleidig als Spinner belächelt) wollte den Tourismus, der den Nachbarfinger Cassandra damals längst erreicht hatte, auch für sich zur Haupteinnahmequelle machen.